

Danny Neidel

Fußball*heimat* Thüringen



100 Orte der Erinnerung



Leseprobe

**arete
Verlag**

Danny Neidel

Fußballheimat Thüringen

100 Orte der Erinnerung

Arete Verlag Hildesheim

Der Autor

Danny Neidel (Jahrgang 1974), aufgewachsen in der damaligen Bezirkshauptstadt Gera zu einer Zeit, als Friedensfahrer Olaf Ludwig legendäre Duelle gegen Dschamolidin Abduscharapow gewann; groß geworden im formschönen Plattenbau neben Boxer Ulli Kaden, der neunfacher DDR-Meister und zweifacher Europameister wurde. Doch weder das Fahrrad noch die Boxhandschuhe, sondern der Fußball sorgte für Begeisterung. Als aber der Versuch, die Abwehr der Junioren der BSG Modedruck Gera zu stabilisieren, kläglich scheiterte, fand der Autor 1982 auf der Tribüne des Stadions der Freundschaft unter dem Schild mit der Aufschrift „Vollbringt hohe sportliche Leistungen zur Stärkung unserer sozialistischen DDR!“ seinen Platz. Die Sehnsucht nach einem Aufstieg mit seiner BSG in die 1. Liga des Ostfußballs ließ kein Interesse an anderen Vereinen in der Oberliga oder gar im kapitalistischen Ausland aufkommen. Aus höherklassigem Fußball wurde aber nichts, vielmehr prägten die Wende und das Verschwinden von Spielern, Freunden und Arbeitsplätzen fürs ganze Leben. Das Abitur und das Studium sorgten für Ablenkung und gleichzeitig für bisher geheim gehaltene Ausflüge ins Ernst-Abbe-Sportfeld zum Zweitligafußball. Das war es dann aber auch mit Profifußball. Der Premiere-Decoder fand nie Eingang ins Haus Neidel, vielmehr wurden die Sportplätze in Thüringen besucht. Seit vielen Jahren begleitet der Autor den Thüringer Fußball als Fotograf und ist seit 2018 mit dem Fußball-Podcast „BRENNPUNKT-ORANGE.DE“ auf Sendung.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2021 Arete Verlag Christian Becker, Hildesheim
www.arette-verlag.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Dies gilt auch und insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verfilmungen und die Einspeicherung sowie Datenvorhaltung in elektronischen und digitalen Systemen.

Layout, Satz und Umschlaggestaltung: Composizione Katrin Rampp, Kempten
Alle Fotos: Danny Neidel

Titelfoto: 9. 10. 2010, Stadion der Freundschaft Gera, Achtfinale des Thüringen-Pokals, BSG Wismut Gera – FC Carl Zeiss Jena 3:4 n. E., im Bild: Torhüter Mark Reiter

Grafiken: Matthias Hunger

Druck und Verarbeitung: Westermann Druck Zwickau GmbH
ISBN:978-3-96423-062-1

Inhaltsverzeichnis

Seite

	Vorwort		9
1	Altenburg	Skatbank-Arena <i>Uli Hoeneß im Leninstadion</i>	10
2	Arnstadt	SV 09 Arnstadt <i>Neustart im „Feuchten Elfmeter“</i>	12
3	Arnstadt- Rudisleben	Manfred-von-Brauchitsch-Kampfbahn <i>Silberpfeil-Pilot als Namensgeber</i>	14
4	Bad Blankenburg	Landessportschule Bad Blankenburg <i>Geburtsstätte des Verbandes</i>	16
5	Bad Köstritz	Sportplatz „Am Drehling“ <i>Das Thüringer Ostseestadion</i>	18
6	Bad Langensalza	Stadion der Freundschaft <i>Die Preußen kommen</i>	20
7	Bad Langensalza	Salza-Halle <i>Der Hallenfußball lebt</i>	22
8	Lobenstein	Bistro „Zum Fäßleseecher“ <i>Als die Feingusswerks-Elf Geschichte schrieb</i>	24
9	Bad Lobenstein	Stadion Koseltal <i>Blau-Gelb-Weiße Freundschaft</i>	26
10	Bad Tabarz	Fußballzeitreise <i>Ein Ballfabrtort im Thüringer Wald</i>	28
11	Borsch	SV Borsch 1925 <i>Geisas Fußballherz schlägt in den Ulsterwiesen</i>	30
12	Christes	Waldsportplatz Christes <i>Als die Stasi ein Fußballspiel verhinderte</i>	32
13	Dachwig (VG Fahner Höhe)	Alfred-Just-Stadion <i>Auf Augenhöhe mit Rot-Weiß</i>	34
14	Eisenach	Wartburgstadion <i>Sammers Kopfball vor 14.000 Zuschauern</i>	36
15	Eisenberg	Aufnahmelager <i>Von West nach Ost und zurück</i>	38
16	Erfurt	Sportforum Johannesplatz <i>Der lange Weg zur Eigenständigkeit</i>	40
17	Erfurt	Erinnerungsort Topf & Söhne <i>Solidarität bei Schwarz-Gelb Schwarz</i>	42
18	Erfurt	Wilfried Mohren <i>Mohrens Einwurf</i>	44
19	Erfurt	Steigerwaldstadion <i>Thüringens größter Dreiseitenhof</i>	46
20	Gebesee	Stadion an der Gera <i>Die wilde Gera</i>	48
21	Geisa	Stadion an der Ulster <i>Kein Happy End im Ulstertal</i>	50
22	Gera	Altenburger Straße 38 <i>Fußball jenseits des DFB</i>	52
23	Gera	Stadion der Freundschaft <i>Ein historisches Derby</i>	54
24	Gera	Stadion am Steg <i>Wiederauferstehung im „Artur-Becker-Stadion“</i>	56
25	Gera-Langenberg	Sportplatz Langenberg <i>Die Geburt der Auer Vereinsfarben Lila-Weiß</i>	58

26	Gera-Pforten	Erdbeerstadion <i>Als in Pforten die Engländer untergingen</i>	60
27	Gera-Zwötzen	Karl-Harnisch-Stadion <i>Peter Harthaus und sein 1. FC Gera 03</i>	62
28	Gerstungen	Werra-Stadion <i>Zwei Bahnhöfe und vier rote Karten</i>	64
29	Gompertshausen	Dieter Kurth <i>Der Oberliga-Fußballer aus dem Sperrgebiet</i>	66
30	Gotha	Volkspark <i>Ganz Wacker im Volkspark</i>	68
31	Gotha-Sundhausen	Vereinsheim des TSV 1869 Sundhausen <i>Über 30 Jahre an der Pfeife</i>	70
32	Gotha-Sundhausen	Sportplatz Sundhausen <i>Fußballleidenschaft seit 1935</i>	72
33	Großfahner (VG Fahner Höhe)	TSV Großfahner <i>Aus Großfahner nach St. Pauli</i>	74
34	Günthersleben	Sportplatz Günthersleben <i>Jürgen Heun – Fußballer des Jahrhunderts</i>	76
35	Hermisdorf	Hermann-Danz-Straße 8 <i>Hermisdorfer Fußballpionier Erich Dietel</i>	78
36	Hermisdorf	Werner-Seelenbinder-Stadion <i>Zehn Jahre zweite Liga</i>	80
37	Ilmenau	Stadion Hammergrund <i>Frischer Look im Hammergrund</i>	82
38	Jena	Fanclub „Block B“ <i>Fanclub ohne Verein</i>	84
39	Jena	Hermann Peter Gedenkstein <i>Die Jenaer Regel</i>	86
40	Jena	Kaffeehaus Gräfe <i>Sir Harald Irmscher</i>	88
41	Jena	Kleines Paradies <i>Das erste Spiel</i>	90
42	Jena	Rathaus <i>35 Jahre später</i>	92
43	Jena	Universitätssportzentrum Oberaue <i>Robert Enke als Stürmer</i>	94
44	Jena	Walter Jahn <i>Nicht mehr erwünscht</i>	96
45	Kahla	Sportplatz am Dohlenstein <i>Die BSG ist wieder da!</i>	98
46	Kahla	Adolf Jacobsthal <i>Nie wieder!</i>	100
47	Kölleda	Friedrich-Ludwig-Jahn-Stadion <i>Mit dem Funkwerk erfolgreich durch die Wende</i>	102
48	Lauscha	SG Lauscha/Neuhaus <i>Erfolge und Eskalation im Pokal</i>	104
49	Martinroda	Sportpark Martinroda <i>Sandbasen-Fußball im Sportpark</i>	106
50	Meiningen	Meininger Kasernen <i>Die Umsiedlung des dreimaligen Liga-Vizemeisters</i>	108
51	Meiningen	Schild Meiningen <i>Die fast vergessenen Kicker</i>	110

52	Meiningen	Stadion Maßfelder Weg <i>Die Helden im Rudi-Arnstadt-Stadion</i>	112
53	Merkers-Kieselbach	Waldstadion Merkers <i>Punkrock statt Oberligafußball</i>	114
54	Meuschwitz	Glaserkuppe Zipsendorf <i>Aufstiege im Eilzugtempo</i>	116
55	Meuschwitz	FSV Meuschwitz <i>Versinkende Erinnerungen</i>	118
56	Mühlhausen	Stadion „An der Aue“ <i>Das historische Jahr 1989</i>	120
57	Münchenbernsdorf	Günter-Fricke-Spielfeld <i>Elfmetertreffer gegen Croy vor 4.000 Zuschauern</i>	122
58	Neustadt (Orla)	Stadion in der Goethestraße & Sportplatz Rote Erde <i>Wilhelm Pieck und die Rote Erde</i>	124
59	Neustadt (Orla)	Sport- und Speisegaststätte Rote Erde <i>Blau-Weiße Erfolge</i>	126
60	Nöbdenitz	SSV Traktor Nöbdenitz <i>Ein Leben für den Fußball</i>	128
61	Nordhausen	Albert-Kuntz-Sportpark <i>Auf großer Spur</i>	130
62	Nordhausen	Ernst-Thälmann-Stadion <i>Das Ex-Stadion als Autodrom</i>	132
63	Nordhausen	Geschäftsstelle des FSV Wacker 90 Nordhausen <i>Das Weißhaupt-Quartett</i>	134
64	Oberdorla	Sportplatz am Gunzelhof <i>Das Manchester von Thüringen</i>	136
65	Obermaßfeld-Grimmenthal	Rudolf-Harbig-Sportanlage <i>Der Goldene Traktor</i>	138
66	Ohrdruf	Goldbergstadion <i>Die Aufsteiger vom FSV 06 Ohratal</i>	140
67	Pößneck	Sportpark an der Warthe <i>Der Retter aus Erfurt</i>	142
68	Rosa	Sportstätte Rosatal <i>Luthers Bart</i>	144
69	Rositz	Sportplatz Fichtenhainichen <i>Die Flucht aus der DDR</i>	146
70	Rositz	LSS-Sportpark <i>Der Ex-Präsident als linker Läufer</i>	148
71	Roßleben	Sportplatz Roßleben <i>Die Perle im Revier</i>	150
72	Ruhla	Stadion Mittelwiese <i>Der Erbstromtaler Fußballclub</i>	152
73	Rudolstadt	Städtisches Stadion im Heinepark <i>Die Einheit als Wendegewinner</i>	154
74	Rudolstadt-Schwarza	Sportanlage im Gemeindetal <i>Die BSG „Andreas-Granowski“ Schwarza</i>	156
75	Saalfeld	Lok-Sportplatz & Platz an den Saalewiesen <i>Frauenfußball in der Feengrottenstadt</i>	158
76	Schlotheim	Stadion an der Weberstraße <i>Abmeldung nach 112 Jahren</i>	160

77	Schmalkalden	Stadion „Am Walperloh“ <i>Neuer Schwung für Walperloh?</i>	162
78	Schmölln	Sportplatz Sommeritzer Straße <i>Der wechselunwillige Torjäger</i>	164
79	Seelingstädt	Sportplatz Seelingstädt <i>Wo die Fußballkarriere von Helge Leonhardt begann</i>	166
80	Serba	Sportplatz Klengel-Serba <i>Ein Flitzer der besonderen Art</i>	168
81	Silbitz	Sportplatz An der Elster <i>Mit der Pioniereisenbahn über den Platz</i>	170
82	Sömmerda	Kurt-Neubert-Sportpark <i>In Westtrikots gegen Dynamo</i>	172
83	Sömmerda-Frohndorf	Sportplatz Frohndorf <i>Titelgewinn in Weltmeistertrikots</i>	174
84	Steinach	Stadion am Fellberg <i>Aufstieg in Grenznähe</i>	176
85	Steinbach-Hallenberg	Sportplatz am Köpfchen <i>Als Willi ein neues Stadion bauen wollte</i>	178
86	Suhl	Auestadion <i>Aufstiegsjubiläum in der falschen Kurve</i>	180
87	Suhl-Albrechts	Sportplatz „Am Aschenkopf“ <i>Mit Schlacke und Kies am Aschenkopf</i>	182
88	Sondershausen	Kaliwerk „Glückauf“ Sondershausen <i>Der Verbandsliga-Krösus</i>	184
89	Sondershausen	Sportzentrum „Am Göldner“ <i>Ein 30jähriger Traum für 851.119 DDR-Mark</i>	186
90	Sonneberg	Friedhof <i>Der Olympiasieger</i>	188
91	Sonneberg	Sportstadion Sonneberg <i>Die Großsportanlage in Sonneberg</i>	190
92	Teistungen	Sportanlage „Am Klosterholz“ <i>Das Wolanski-Quartett</i>	192
93	Teistungen	Kloster Teistungenburg <i>Der Notfallplan von Teistungen</i>	194
94	Tiefenort	Waldstadion „Kaffeetälchen“ <i>Deutschlands Nummer 1</i>	196
95	Weida-Steinsdorf	Sportplatz Steinsdorf <i>Echte Handarbeit</i>	198
96	Weida	Sportpark Roter Hügel <i>Die Pokalfestung</i>	200
97	Weimar	Fleischerei Blässe <i>Die beste ThüringerIN</i>	202
98	Weimar	Gedenkstätte Buchenwald <i>Fußball im Angesicht des Todes</i>	204
99	Weimar	Bauhaus-Universität Weimar <i>Das Versteckspiel</i>	206
100	Weimar	Sportpark Lindenberg <i>Als Turbine absteigen musste</i>	208

Vorwort

Unbestritten sind die Erfolge des Thüringer Fußballs. So krönte der FC Carl Zeiss Jena am 13. Mai 1981 eine historische Europapokalsaison mit der Finalteilnahme in Düsseldorf. Auch in der „Ewigen Tabelle der DDR-Oberliga“ belegen die Fußballer vom Ernst-Abbe-Sportfeld den 1. Platz. Der Verein mit den zweithäufigsten Spielzeiten in der 1. Liga der DDR ist der FC Rot-Weiß Erfurt bzw. dessen Vorgängervereine. Auch eine Ebene tiefer sind mit Gera, Weimar und Nordhausen drei Betriebsportgemeinschaften in der TOP 10 vertreten.

Doch nicht alle Leistungen in den ehemaligen Bezirken Erfurt, Gera und Suhl fanden Eingang in die gesamtdeutsche Fußballwelt. So ermittelte „Die neue Fußball-Woche“ noch 1989 die 40 besten Fußballer der DDR. Unter den TOP 10 befand sich auch Manfred Kaiser, der erste Fußballer des Jahres der DDR. Doch als Manni am 15. Februar 2017 verstarb, fehlte im gesamtdeutschen Sportmagazin „Kicker“ der Nachruf. Umso wichtiger ist es, die Verdienste von Spielern, Fans und Vereinsoffiziellen stärker in den Fokus zu rücken. Denn ohne das Engagement solcher im besten Sinne „Fußballverrückten“ wie Hartmut Gerlach wäre der Thüringer Fußball heute undenkbar. Der Pressesprecher des Thüringer Fußballverbandes führte einst als Trainer die BSG Einheit Rudolstadt in die Bezirksliga und informiert heute als Stationsprecher über Aufstellungen und Spielstände.

Doch eine reine Lobhudelei ist das vorliegende Buch nicht. So sind die traurigen Reste der Manfred-von-Brauchitsch-Kampfbahn in Rudisleben ein Beleg für mangelnde Traditionspflege. Auch zählen die Schicksale des Juden Martin Roßkamm bei Schwarz-Gelb Schwarzsa sowie die Eingriffe der Staatssicherheit in die Lebensplanung von Roland Jahn und dessen Vater zu den bedrückenden Kapiteln des Thüringer Fußballs. Bei aller Begeisterung für den Sport und das Land ist es wichtig, neben den Leistungen auch die Verfehlungen sichtbar zu machen. Die „Fußballheimat Thüringen“ soll dazu einen kleinen Beitrag leisten.

Skatbank-Arena

Uli Hoeneß im Leninstadion

Das mit einem Fassungsvermögen von 25.000 Zuschauern größte Stadion Thüringens ist die Skatbank-Arena im Altenburger Stadtwald. Der Komplex enthält neben einem Kunstrasenplatz auch noch das „Alte Stadion“. Dies wurde am 11. Juli 1924 als städtische Kampfbahn eingeweiht und war Heimstätte des Thüringer Vizemeisters von 1949.

Die Altenburger Fußballer waren Gründungsmitglied der DDR-Oberliga und konnten drei Spielzeiten im 1950 umbenannten Leninstadion erstklassigen Fußball bieten. Parallel begann der Bau des neuen Stadions, der mit der Einweihung im Rahmen des 3. Kreis-, Sport- und Kulturfestes am 16. Juni 1957 erfolgreich abgeschlossen wurde. Zu dieser Zeit spielte die BSG Motor in der DDR-Liga, zum Kader gehörte u. a. der spätere Oberliga-Torschützenkönig Arthur Bialas.

Mit 25.000 Zuschauern ausverkauft war das Stadion 1963 beim FDGB-Pokalfinale zwischen BSG Motor Zwickau und BSG Chemie Zeitz (3:0) sowie 1969 als die BRD beim XXII. UEFA-Juniorenturnier mit 2:1 gegen Spanien gewann. Paul Breitner und Kapitän Uli Hoeneß waren Teil der DFB-Nachwuchsmannschaft, die von Udo Lattek betreut wurde.

In der Nachfolgezeit spielte Motor in der DDR-Liga, Bezirksliga und 1985/86 einmal in der Bezirksklasse. Der 18-jährige Perry Bräutigam hütete in der Saison 1981/82 das Motor-Tor in allen 22 Liga-Spielen und wechselte danach aus dem Bezirk Leipzig nach Jena, was ihm zunächst eine Sperre und später eine erfolgreiche Laufbahn bescherte.

Nach 1990 erfolgte die Umbenennung in „Waldstadion“, das am 29. Januar 2009 die Bezeichnung „Skatbank-Arena“ erhielt. Darin fand am 7. August 2009 das mit 1.300 Zuschauern meistbesuchte Eröffnungsspiel der Thüringenliga zwischen Altenburg und dem SV Schmölnn statt. Schon im zweiten Verbandsligajahr nach dem Aufstieg zählte Motor zu den Spitzenteams. Nur 2 Punkte fehlten 2011 zur Vizemeisterschaft und dem Oberliga-Aufstieg. Im Sommer 2019 folgte der große Umbruch. Motor zog sich aus der Landesklasse zurück und startete in der 1. Kreisklasse neu.



- 1949: ZSG Altenburg
- 1951: BSG Stahl
- 1952: BSG Motor Altenburg
- 1990: SV 1990 Altenburg

SV 09 Arnstadt

Neustart im „Feuchten Elfmeter“

Auf dem Arnstädter Marktplatz lümmelt ein junger Bursche in der Form einer Bronzestatue herum. Es ist Johann Sebastian Bach. Der Ausnahmemusiker verbrachte in Arnstadt seine rebellische Jugend. Doch obwohl die Stadt mit aktuell 28.000 Einwohnern in der Geschichte der Musikerfamilie Bach eine besondere Bedeutung spielt, ist sie weniger bekannt als andere Bachstädte wie z. B. Eisenach und Leipzig.

Auch der Arnstädter Fußball spielte lange Zeit eine untergeordnete Rolle. Dies lag in erster Linie an der Unterstützung des Trägerbetriebes VEB Chemische Maschinenbauwerke für die zugehörige Betriebssportgemeinschaft im benachbarten Dorf Rudisleben. Dabei hatten sich zum Anfang des 20. Jahrhunderts mit dem 1905 gegründeten bürgerlichen Sportverein und dem Arbeiterverein Ballspielclub von 1907 zwei Vereine etabliert. Doch beide wurden 1945 im Rahmen des Verbots für Sportvereine aufgelöst.

Danach wurde am 17. September 1950 die BSG Einheit Arnstadt gegründet, die zwischen 1952 und 1955 die Vormachtstellung im Arnstädter Fußball hatte und in der Abschlusstabelle der Bezirksliga Erfurt vor der BSG Motor Rudisleben-Ichtershausen platziert war. Zum Ende der Saison 1962/63 folgte für Einheit der Abstieg aus der Landesklasse und somit waren die Arnstädter Machtverhältnisse im Fußball für lange Zeit geklärt.

Erst im April 1993 wurde der Verein BC 07 Arnstadt wieder ins Leben gerufen. Acht Jahre später konstituierte sich eine Jugendspielgemeinschaft Arnstadt. Aufgrund der positiven Ergebnisse bildeten die beiden Vereine SV Arnstadt-Rudisleben und BC 07 Arnstadt im Sommer 2005 eine Spielgemeinschaft im Männerbereich, mit dem Erfolg, dass diese 2008 in die Thüringenliga zurückkehrte. Am 19. Mai unter der Haupttribüne in der Gaststätte „Feuchter Elfmeter“ dann der Aufbruch in eine gemeinsame Zukunft: Die beiden Vereine schlossen sich zum SV 09 Arnstadt zusammen. Dem neuen Verein steht das 4.000 Zuschauer fassende Jahn-Stadion und die Sportanlage am Obertunk (2.000 Zuschauer) zur Verfügung.



- 1. **Vorsitzender:** Jörg Gisas
- 1. **Ehrenvorsitzender:** Georg Bräutigam
- 1. **Trainer:** Jürgen Heun
- 1. **Trikotsponsor:** frischBack GmbH

Manfred-von-Brauchitsch-Kampfbahn

Silberpfeil-Pilot als Namensgeber

Unmittelbar nachdem 1954 der BSG Motor Rudisleben-Ichtershausen der Aufstieg in die Bezirksliga Erfurt gelang, wurde die Manfred-von-Brauchitsch-Kampfbahn samt neuer Holztribüne eingeweiht. 3.000 Fans sahen im August eine 1:3-Niederlage gegen den Erstligisten Motor Zwickau.

Der Namensgeber war einer der erfolgreichsten Silberpfeil-Fahrer der Vorkriegszeit. Dem Hitler-Regime diente er zunächst als Sturmführer im NS-Kraftfahrer-Korps, um 1944 ins Rüstungsministerium zu wechseln. Nach dem Weltkrieg folgte eine politische Kehrtwende: Er unterzeichnet einen SED-Aufruf „gegen eine Remilitarisierung Deutschlands“. Walter Ulbricht hofierte ihn und Brauchitsch wurde daraufhin vom Westen überwacht. Im Mai 1953 wurde er wegen Verdachts auf Hochverrat verhaftet und flüchtete im September 1954 in die DDR. Dort lebte er als „Propagandaträger erster Güte“ und war von 1960 bis 1990 Vorsitzender der Gesellschaft zur Förderung des Olympischen Gedankens.

In der Kampfbahn fanden denkwürdige Fußballspiele statt. Am 26. Juni 1964 gewann die BSG Motor in der Aufstiegsrunde zur DDR-Liga vor über 6.000 Zuschauern gegen die BSG Empor Ilmenau mit 3:0. Stadionsprecher Friedrich entschuldigte sich in der Zeitung: „Ich bitte meine Vorder- und Nebenleute um Verzeihung, wenn ich bei den drei Toren zu laut gesprochen und mit den Füßen ausgeschlagen haben sollte.“ Die Rekordkulisse von 9.000 Zuschauern gab es in der DDR-Liga Süd am 4. Oktober 1964 beim 2:2-Remis gegen den SC Turbine Erfurt. „Bis heute ist unklar, wie so viele Zuschauer überhaupt ins Stadion passen konnten. Viele beschwerten sich, weil sie einfach nichts sahen“, so der damalige Spieler Klaus Bangert. Am 15. Juni 1968 pilgerten 4.700 Zuschauer – darunter 2.500 aus Tiefenort – zur Kampfbahn. Kali Werra gewann das Aufstiegsspiel zur Liga mit 1:0.

Seit 2005 wird der Platz nicht mehr gepflegt. Die letzten Fußballer sowie die Gaststätte „Feuchter Elfmeter“ mussten das Areal verlassen. Der Abriss der Holztribüne ist wohl nur noch eine Frage der Zeit.



Geboren am: 15. August 1905 in Hamburg

Werksfahrer bei Mercedes-Benz: 1934–1939

Orden: DDR-Verdienstorden & Olymp. Orden d. IOC

Verstorben: 5. Februar 2003 in Gräfenwarth

Landessportschule Bad Blankenburg

Geburtsstätte des Verbandes

Am 1. März 1990 schafften die Vorsitzenden der Bezirks-Fachausschüsse (BFA) Gera, Erfurt und Suhl sowie die Geschäftsführer der Fußballbezirke in der Zentralschule des Deutschen Turn- und Sportbundes (DTSB) in Bad Blankenburg eine doppelte Premiere. Zum ersten Mal in der Geschichte des Fußballs in Thüringen gab es einen einheitlichen Fußball-Verband und der TFFV war zugleich der erste neugegründete Verband nach dem politischen Umbruch.

Die sportlichen Voraussetzungen waren alles andere als schlecht. In Thüringen wurden historische Europapokalnächte gefeiert, namhafte Nationalspieler kamen bzw. kommen aus dem Freistaat. Auch die ewigen Tabellen der DDR-Oberliga und der DDR-Liga werden mit dem FC Carl Zeiss Jena und der BSG Wismut Gera jeweils von Thüringer Vereinen angeführt. Mit dem FC Rot-Weiß Erfurt und dem FC Carl Zeiss Jena gehörten zwei Thüringer Vereine zu den sechs Oberligisten, die sich 1991 für den Start in der 2. Bundesliga qualifiziert hatten.

Zum damaligen Zeitpunkt hätte es wohl niemand für möglich gehalten, dass heute 30 Jahre alte Thüringer zwar auf einige Spielzeiten in der 2. Bundesliga zurückblicken können, aber erstklassigen Herrenfußball gab es im Freistaat nach dem politischen Umbruch nicht mehr.

Da hilft der Verweis auf den Frauenfußball nur begrenzt. Zwar gehörte der FF USV Jena in der Saison 1991/92 und von 2008/09 bis 2017/18 der Frauen-Bundesliga an, doch auf Landesebene verschwand aufgrund der rückläufigen Anzahl von Mannschaften im Sommer 2020 mit der Landesklasse eine vollständige Ligaebene. Auch die Mitgliederstatistik des DFB zeigt wenig Erfreuliches. Von ca. 15.600 A- und B-Junioren, die zur Jahrtausendwende in Thüringen gekickt haben, ist die Zahl im Jahr 2020 auf etwa die Hälfte gesunken.

Deutlich erfolgreicher ist die seit 1926 andauernde Geschichte der Sportschule Bad Blankenburg. Seit der 2020 abgeschlossenen Sanierung ist Bad Blankenburg eine feste Adresse als Trainings-, Aus- und Fortbildungsstandort für den Thüringer Sport.



1. Präsident: Werner Triebel

1. Meister: FV Zeulenroda

1. Pokalsieger: SV 1910 Kahla

1. Hallenmeister: SC Leinefelde 1912

Sportplatz „Am Drehling“

Das Thüringer Ostseestadion

Bereits um das Jahr 1920 war der Arbeitersportverein Bad Köstritz gegründet worden. Gespielt wurde im „Ostseestadion“ an der Elster und im „Baumgarten-Stadion“. Seit 1948/49 trainieren die Fußballer „Am Drehling“. Aus Eigeninitiative war ein Fußballplatz errichtet worden, wo in grauer Vorzeit noch Reitturniere ausgetragen wurden. Ende der 1940er-Jahre entstand eine eingeschossige Baracke mit Vereinslokal und Umkleideräumen. Als 2012 der Spatenstich für das neue Vereinsheim erfolgte, war die Freude groß. Doch wie bereits 1951 wurde der gesamte Sportplatz im Juni 2013 vom Hochwasser geflutet. Aber schon drei Monate später wurde der Neubau an die Mitglieder übergeben.

Sportlich hatte der Köstritzer Fußball unter dem Aderlass in der Zeit von 1949 bis 1952 zu leiden. Fast eine gesamte Mannschaft wechselte nach Silbitz, weil dort besser bezahlte Arbeitsstellen, Trainingsmöglichkeiten und andere Vorteile vorhanden waren. Große Fußballmomente gab es trotzdem: Obwohl die Holztribüne nur für 400 Personen ausgelegt war, sahen 4.000 Zuschauern Anfang der 1950er-Jahre ein Freundschaftsspiel gegen die BSG Rotation Babelsberg, für ähnlich große Resonanz sorgte der Test gegen den DSC München 06 im Jahr 1959.

Der größte Erfolg zu DDR-Zeiten gelang der BSG Chemie Bad Köstritz mit dem Aufstieg in die Bezirksliga im Juni 1971. Dort kam es in der Saison 1972/73 zum Derby gegen den Favoriten aus Silbitz. Der Andrang war so groß, dass das Spiel erst eine Viertelstunde später angepfiffen werden konnte. 750 Zuschauer sahen ein 4:4-Remis. Für die Bad Köstritzer reichte es nicht zum Klassenerhalt.

Nach der Wende gelang als SV Elstertal Bad Köstritz 1999 der Aufstieg in die Bezirksliga und nach zweijähriger Ligazugehörigkeit stieg der SVE 2001 sogar in die Landesklasse-Ost auf. Doch im Sommer 2007 fand sich der Verein in der Kreisklasse wieder. In dieser Krise gelang mit einem neuen Vorstand und der Konzentration auf den Nachwuchs der Wandel. Aktuell spielt der SVE wieder in der Kreisoberliga.



Anzahl Siege in der Bezirksliga 1972/73: 3

Spielerlegende: Raimund Schmidt

Trainerlegende: Wilfried Bergikt

Edeltransfer: Manfred Kaiser

Weitere Bände der Reihe Fußballheimat:



Marco Bertram

Fußballheimat Brandenburg

100 Orte der Erinnerung

216 S., 18,00 €

978-3-96423-032-4



Matthias Hunger

Fußballheimat Franken

100 Orte der Erinnerung

213 S., 18,00 €

978-3-942468-91-6



Broder-Jürgen Trede & Ralf Klee

Fußballheimat Hamburg

100 Orte der Erinnerung

216 S., 18,00 €

978-3-96423-038-6



Jonas Schulte

Fußballheimat Hessen

100 Orte der Erinnerung

216 S., 18,00 €

978-3-96423-063-8



Marco Bertram

Fußballheimat Mecklenburg-Vorpommern

100 Orte der Erinnerung

216 S., 18,00 €

978-3-96423-025-6



Michael Lenhard

Fußballheimat München und Südbayern

100 Orte der Erinnerung

216 S., 18,00 €

978-3-942468-96-1

Weitere Bände der Reihe Fußballheimat:



Hardy Grüne

Fußballheimat Niedersachsen & Bremen

100 Orte der Erinnerung

216 S., 18,00 €

978-3-96423-015-7



Hans Walter & Matthias Gehring

Fußballheimat Pfalz

100 Orte der Erinnerung

216 S., 18,00 €

978-3-96423-014-0



Holger Hoeck

Fußballheimat Rheinland

100 Orte der Erinnerung

216 S., 18,00 €

978-3-96423-071-3

(März 2022)



Carsten Gier

Fußballheimat Saarland

100 Orte der Erinnerung

216 S., 18,00 €

978-3-96423-066-9

(März 2022)



Alexander Schäfer

Fußballheimat Schleswig-Holstein

100 Orte der Erinnerung

216 S., 18,00 €

978-3-96423-041-6



Bernd Sautter

Fußballheimat Württemberg

100 Orte der Erinnerung

216 S., 18,00 €

978-3-96423-013-3

*Weitere Titel und Leseproben
finden Sie auf arete-verlag.de*

